Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

VIERTER GESETZGEBUNGSAUSSCHUSS
QUARTA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 11.02.2026

BERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 60/25

Einrichtung eines Dienstes für Basispsychologie

eingebracht von den Landtagsabgeordneten Oberkofler, Foppa und Rohrer

Die Arbeiten im Ausschuss

Der IV. Gesetzgebungsausschuss hat den Landesgesetzentwurf Nr. 60/25 in der Sitzung vom 10. Februar 2026 geprüft. An der Ausschusssitzung nahm auch die Direktorin der Abteilung Gesundheit, Laura Schrott teil.

Die Vorsitzende Waltraud Deeg teilte mit, dass der Rat der Gemeinden keine Stellungnahme abgegeben habe.

Der Erstunterzeichner des Landesgesetzentwurfs Nr. 60/25, Abg. Zeno Oberkofler, erklärte, dass das Thema die psychische Gesundheit sei. Die psychologische Belastung habe in den letzten Jahren und insbesondere infolge der Pandemie stark zugenommen, so dass es sich als notwendig erwiesen habe, die psychologische Versorgung auszubauen und insbesondere die Berufsfigur des Basispsychologen einzuführen. Dieses Berufsbild sei bereits in 12 anderen italienischen Regionen eingeführt worden. Ziel sei es, ein niedrigschwelliges Angebot zu schaffen, das für alle zugänglich sei. Der Basispsychologe müsse mit allen auf dem Landesgebiet bereits bestehenden Einrichtungen zusammenarbeiten. Darüber hinaus werde es notwendig sein, auch die Zusammenarbeit von Freiberuflerinnen und Freiberuflern in Anspruch zu nehmen. Er betonte, dass die psychische Gesundheit ein integraler Bestandteil des

RELAZIONE SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 60/25

Istituzione del servizio di psicologia di base

presentato dai conss. Oberkofler, Foppa e Rohrer

I lavori in commissione

La IV commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 60/25 nella seduta del 10 febbraio 2026. Alla seduta della commissione ha partecipato anche la direttrice della Ripartizione salute, Laura Schrott.

La presidente Waltraud Deeg ha comunicato che il Consiglio dei Comuni si è astenuto dal prendere posizione.

Il cons. Zeno Oberkofler, primo firmatario del disegno di legge provinciale n. 60/25, ha spiegato che il tema proposto è quello della salute mentale. Il disagio psicologico è aumentato molto negli ultimi anni, soprattutto a seguito della pandemia e quindi è emersa la necessità di rafforzare le cure legate alla salute mentale e, più precisamente, introdurre la figura dello psicologo di base. Tale figura è già stata introdotta in altre 12 Regioni italiane. L'obiettivo è quello di creare un'offerta a bassa soglia, accessibile a tutti. Lo psicologo di base dovrà collaborare con tutte le strutture già esistenti a livello provinciale. Ha dichiarato poi che sarà necessario prevedere anche il coinvolgimento di liberi professionisti. Ha sottolineato che la salute mentale è parte integrante del benessere psicofisico di ogni persona e il diritto alla salute mentale non può dipendere dal reddito. L'introduzione dello psicologo

psychophysischen Wohlbefindens einer jeden Person sei und dass das Recht auf psychische Gesundheit keine Frage des Einkommens sein dürfe. Die Einführung des Basispsychologen wäre auch eine Maßnahme, um die Kosten im Gesundheitswesen langfristig zu senken. Durch das frühzeitige Erkennen von psychischen Beschwerden könnten längere und kostenintensivere Therapien vermieden werden.

di base sarebbe anche una misura diretta a diminuire i costi a lungo periodo in ambito sanitario. Intercettando, infatti, subito i disagi psicologici si eviteranno periodi di cura più intensi.

Im Rahmen der Generaldebatte stellte der Abg. Franz Thomas Locher die Frage, ob die Notwendigkeit eines solchen Dienstes gegeben sei und ob es genügend Hilfesuchende gäbe, die einen solchen Dienst in Anspruch nehmen würden. Er stellte auch die Frage nach der Verfügbarkeit ausreichender personeller und materieller Ressourcen für die Bereitstellung solcher psychologiescher Betreuungsdienste. Auf die Problematik der Anerkennung der psychologischen Studientitel hin, stellte er die Frage ob und warum das Problem der Anerkennung des Studientitels nur mit Österreich bestünde und nicht etwa mit Deutschland auch.

In sede di discussione generale, il cons. Franz Thomas Locher ha chiesto se vi sia l'effettiva necessità di un servizio di questo tipo e se vi sia una richiesta sufficiente a giustificarne l'attivazione. Ha anche sollevato la questione della disponibilità di risorse umane e materiali necessarie per offrire tali servizi di assistenza psicologica. Sulla questione del riconoscimento dei titoli di studio in psicologia, ha chiesto se esso rappresenti un problema solo per quanto riguarda i titoli austriaci e non anche quelli germanici, e in caso affermativo, per quale motivo.

Die Abg. Anna Scarafoni erklärte, dass der Gesetzesentwurf ein sehr aktuelles Thema betreffe. Manchmal sei das psychische Wohlbefinden sogar wichtiger als das körperliche Wohlbefinden. Sie stellte fest, dass die psychologische Versorgung auf dem Landesgebiet recht gut organisiert sei. In Notlagen wie etwa Unglücks- und Trauerfällen gebe es eine psychologische Notfallversorgung. Die Gesundheitssprengel ihrerseits seien darauf eingestellt, Meldungen von Hausärzten und Schulen über psychische Beschwerden entgegenzunehmen. Menschen, die Hilfe benötigen, würden von einem System betreut, an deren Spitze ein Psychiater stehe, der in der Lage sei, eine Psychotherapie durchzuführen. Den Psychiatern stünden Psychologen zur Seite, die im Laufe der Anamnesegespräche versuchen, die Patientengeschichte zu rekonstruieren. Darüber hinaus gebe es Sozialassistenten, die die Lebenssituation der Person beurteilen. Alle arbeiten daran, die Situation der Hilfe suchenden Person zu verbessern – so die Abgeordnete. Abschließend stellte sie fest, dass das System sicherlich verbessert werden könne, sie bezweifle aber, dass die Lösung darin bestehe, eine neue Einrichtung einzuführen. In Südtirol gebe es bereits Anlaufstellen für psychologische Betreuung.

La cons. Anna Scarafoni ha dichiarato che il disegno di legge affronta un tema di grande attualità. Il benessere psicologico è a volte più determinante del benessere fisico. La consigliera ha evidenziato che a livello territoriale il servizio è organizzato abbastanza bene. Ha sottolineato che vi sono interventi da parte di psicologi in casi di emergenza, come per esempio incidenti e lutti. I distretti sanitari, invece, sono organizzati per accogliere le segnalazioni di disagi psicologici fornite da medici di base e dalle scuole. Le persone che necessitano di aiuto vengono prese in carico da un'organizzazione dove a capo vi è uno psichiatra in grado di fare terapia psicologica. Con gli psichiatri collaborano gli psicologi che indagano e ricostruiscono un percorso. Vi sono inoltre gli assistenti sociali, i quali valutano lo status di vita della persona. Ha sottolineato che tutti lavorano per migliorare la situazione della persona che si è rivolta per richiedere aiuto. Ha concluso specificando che il sistema può essere sicuramente migliorato, ma non sa se la soluzione possa essere quella di introdurre una nuova struttura. In Alto Adige sussistono già i servizi per accedere alle cure psicologiche.

Der Abg. Hannes Rabensteiner betonte die Wichtigkeit der psychischen Gesundheit, vor allem der jungen Erwachsenen in Südtirol und dessen Verschlechterung durch Social Media oder gesellschaftlichem Druck. Auch er stellte die zur Verfügung stehenden Ressourcen, vor allem in Anbetracht des Personals in Frage. Er sprach über das gut funk-

Il cons. Hannes Rabensteiner ha sottolineato l'importanza della salute mentale, in particolare dei giovani adulti in provincia di Bolzano, affermando che i social media e la pressione messa in atto dalla società contribuiscono ad aggravare il problema. Ha inoltre messo in dubbio la disponibilità di risorse, soprattutto in termini di personale. Ha ac-

tionierende System in Nordtirol und stellte die Frage, ob es für deutschsprachige Südtiroler die Möglichkeit gebe die österreichischen Angebote in Anspruch zu nehmen. Auf die Problematik der Anerkennung des Studientitels stellte er die Frage, ob dennoch die Möglichkeit bestünde in Notfällen die Angebote in Österreich anstelle von anderen Stellen in Italien wahrzunehmen.

Der Abg. Alex Ploner betonte erneut die Wichtigkeit der Thematik und stellte fest, dass man sich einig sei eine Lösung dafür zu finden. Er wies auf einen ähnlichen Antrag von Abg. Franz Ploner hin, der zum Ziel die Stärkung der bereits bestehenden Dienste hatte, während laut dem Antrag von Abg. Zeno Oberkofler neue Dienste errichtet werden sollten und fragte die Expertin, Dr. Schrott welchen Weg sie aus professioneller Sicht als sinnvoller sähe. Auf die Thematik zu den Schulpsychologen stellte er die Frage, wie groß die Expertin die Chancen sieht, dass alle zurzeit ausgeschriebenen Stellen besetzt werden und wo genannte Schulpsychologen konkret ihren Arbeitsplatz haben würden. Er erwähnte, dass es gerade zehn Schulpsychologen für die Südtiroler Schüler zur Verfügung stehen und fragte, wie groß der Bedarf bei den Schülern sei und ob zehn Schulpsychologen für die vielen Schüler in Südtirol ausreichend seien. Schließlich stellte er auch das Problem der Warteliste.

Die Vorsitzende Deeg stellte fest, dass die psychische Gesundheit insbesondere seit der Pandemie eines der zentralen Themen sei. Aus diesem Grund sei es notwendig, den Dienst auszubauen. Sie habe von Landesrat Messner erfahren, dass eine Arbeitsgruppe sich zum Ziel gesetzt habe, das System auszubauen und zu verbessern. Sie fragte Abteilungsdirektorin Schrott, ob es Informationen über die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe gebe. Weiters erkundigte sie sich nach den Problemen im Zusammenhang mit der Zuständigkeit für die Anerkennung von österreichischen Berufsabschlüssen von Fachkräften im Bereich der Psychologie. Sie sprach sich für ein Landesgesetz anstelle eines Beschlusses der Landesregierung aus. Ein Landesgesetz stelle nämlich eine solide Rechtsgrundlage dar.

Die Direktorin der Abteilung Gesundheit, Laura Schrott, erklärte vorab, dass sie einen Ausbau des psychologischen Dienstes in seiner Gesamtheit sowie eine genauere Gliederung desselben für notwendig halte. Mit Bezug auf den Gesetzentwurf des Abg. Oberkofler stellte sie fest, dass bereits in der Zeit vor der Covid-19-Pandemie und in noch stärkerem Maße danach die Nachfrage nach Therapien in

cennato al buon funzionamento del sistema nel Tirolo del Nord e ha chiesto se sia possibile per i cittadini di lingua tedesca della provincia di Bolzano usufruire dei servizi in Austria. Sulla questione del riconoscimento del titolo di studio, ha chiesto se, in casi urgenti, esista comunque la possibilità di usufruire dei servizi in Austria piuttosto che in altre strutture in Italia.

Il cons. Alex Ploner ha nuovamente sottolineato l'importanza di questa tematica e ha constatato che vi è un consenso sulla necessità di pervenire a una soluzione. Ha fatto riferimento a un'analoga proposta del cons. Franz Ploner, che chiedeva di potenziare i servizi esistenti, mentre la proposta del cons. Zeno Oberkofler mira a istituire nuovi servizi, e ha chiesto all'esperta dott.ssa Schrott quale soluzione lei ritenga più opportuna dal punto di vista professionale. In merito alla questione degli psicologi scolastici, ha chiesto sempre all'esperta quanto ella ritenga probabile che tutti i posti attualmente banditi vengano coperti e in quali sedi i suddetti psicologi scolastici dovrebbero prendere servizio. Ha accennato al fatto che attualmente sono disponibili dieci psicologi scolastici per le alunne e gli alunni altoatesini. Ha quindi chiesto di quantificare il fabbisogno nelle scuole e di valutare se dieci psicologi scolastici siano sufficienti, considerato il gran numero di alunni e alunne in provincia di Bolzano. Infine, ha posto anche il problema delle liste d'attesa.

La presidente Deeg ha dichiarato che la salute mentale è uno dei temi centrali, soprattutto a seguito della pandemia. Motivo per cui è necessario ampliare il servizio. Ha riferito di essere stata informata dall'assessore Messner dell'esistenza di un gruppo di lavoro che ha l'obiettivo di potenziare e migliorare il sistema. Ha chiesto alla direttrice Schrott se vi sono informazioni riguardo ai risultati di questo gruppo di lavoro ed ha poi domandato quali siano i problemi legati alla competenza del riconoscimento dei titoli professionali austriaci per chi opera nel capo della psicologia. Ha dichiarato poi di preferire una legge provinciale a una deliberazione della Giunta provinciale, in quanto costituisce un solido fondamento.

La direttrice della ripartizione Salute, Laura Schrott, ha dichiarato in via preliminare di ritenere necessario un potenziamento del servizio psicologico nel suo complesso, nonché una più puntuale articolazione dello stesso. Con riferimento al disegno di legge presentato dal cons. Oberkofler, ha osservato che già nel periodo antecedente alla pandemia da Covid-19, e in misura ancor più marcata

diesem Bereich gestiegen sei. Sie fand außerdem, dass an mehreren Stellen des Gesetzentwurfs nicht klar zwischen Psychologe und Psychiater unterschieden werde bzw. dass es Überschneidungen zwischen diesen beiden Figuren gebe. Eine Therapie durch einen Psychiater sei bei komplexeren Krankheitsbildern vorgesehen. Sie betonte, dass die Einrichtung eines weiteren Dienstes angemessene organisatorische Garantien voraussetze und dass ein solcher Dienst nicht ausschließlich auf freiberuflicher Basis organisiert und erbracht werden könne. Die Abteilungsdirektorin stellte klar, dass die Einführung eines Dienstes niemals direkt per Gesetz, sondern durch einen Beschluss der Landesregierung erfolge, und erinnerte daran, dass es sich hierbei um eine sekundäre Zuständigkeit handle. Auf die Frage des Abg. Locher antwortete sie, dass es derzeit ein weit verzweigtes, flächendeckendes System psychologischer Dienste gebe. Dieses umfasse psychologische Telefonberatung, klinische Psychologie bei Erkrankungen, Schulpsychologie sowie Psychotherapie, den Zugang zu Familienberatungsstellen und die Möglichkeit der Inanspruchnahme des sogenannten Psychologenbonus. In Bezug auf die Unterschiede in der Anerkennung des Abschlusses zwischen Österreich und Deutschland stellte sie klar, dass das in Österreich verliehene akademische Abschlussdiplom in Psychologie im Gegensatz zu Deutschland kein Befähigungsnachweis sei. Genau aus diesem Grund gebe es bei der Anerkennung deutscher Diplome keine derartigen Probleme. Auf die Fragen der Abgeordneten Locher, A. Ploner und Rabensteiner zur Verfügbarkeit von Fachkräften antwortete sie, dass die Personalressourcen derzeit ausreichend seien. In Beantwortung der Frage der Vorsitzenden Deeg zur Tätigkeit der Arbeitsgruppe teilte sie mit, dass diese ihre Arbeit mit der Ausarbeitung eines programmatischen Dokuments abgeschlossen habe. In Bezug auf das von der Vorsitzenden Deeg angesprochene Problem mit der Anerkennung der Abschlüsse merkte sie an, dass die Zuständigkeit in diesem Fall bei der EU liegen könnte, erklärte jedoch, dass dieser Aspekt weiter vertieft werden müsse. Auf die Frage des Abg. Rabensteiner antwortete sie, dass derzeit deutschsprachige Psychologen aus dem Ausland in Südtirol tätig seien. Mit der italienischen Reform des Studiengangs Psychologie sei jedoch ein Problem mit der Anerkennung der in Österreich ausgestellten Diplome entstanden. Seit dieser Reform gelte der italienische Abschluss in Psychologie als Befähigungsnachweis für die Ausübung des Berufs, so dass keine zusätzliche Habilitationsprüfung und kein halbjährliches oder ganzjähriges Praktikum mehr erforderlich sei – das Praktikum werde jetzt im letzten Studienjahr absolviert. Mit Bezug auf die vom Abg. Rabensteiner erwähnten Not-

successivamente, si è registrato un incremento della domanda di cure in tale ambito. Ha osservato altresì che, a suo giudizio, nel disegno di legge emerge in più punti una sovrapposizione o una non chiara distinzione tra la figura dello psicologo e quella dello psichiatra, il cui intervento è previsto in presenza di un livello più elevato di patologia. Ha sottolineato che l'istituzione di un ulteriore servizio richiede adeguate garanzie sotto il profilo organizzativo, rimarcando che lo stesso non possa essere organizzato e assicurato esclusivamente mediante il ricorso a liberi professionisti. La direttrice ha precisato che l'introduzione di un servizio non avviene mai direttamente per legge, bensì tramite deliberazioni della Giunta provinciale, rammentando che la competenza esercitabile è di natura secondaria. In riscontro alla domanda del cons. Locher, ha riferito che attualmente è operativo un articolato sistema di servizi psicologici a livello territoriale, comprendente il supporto psicologico telefonico, la psicologia clinica per situazioni di malattia, la psicologia scolastica nonché l'offerta di psicoterapia, l'accesso ai centri di consulenza familiare e la possibilità di avvalersi del cosiddetto bonus psicologo. Con riferimento alla differenza del riconoscimento del titolo tra Austria e Germania ha chiarito che la laurea in psicologia rilasciata in Austria non ha carattere abilitante, a differenza di quanto avviene in Germania, ragione per cui con quest'ultima non si riscontrano analoghe difficoltà. In risposta ai quesiti dei conss. Locher, A. Ploner e Rabensteiner in ordine alla disponibilità di personale qualificato, ha dichiarato che, allo stato attuale, le risorse umane risultano adeguate. In risposta alla domanda della presidente Deeg in merito all'attività svolta dal gruppo di lavoro, ha comunicato che lo stesso ha concluso il proprio operato, elaborando un documento programmatico. Per quanto concerne il problema del riconoscimento sollevato dalla presidente Deeg, ha evidenziato come la competenza, in questo caso, potrebbe ricadere a livello europeo, ma ha dichiarato che tale aspetto dovrà essere ancora approfondito. In risposta al quesito del cons. Rabensteiner ha riferito che attualmente operano sul territorio psicologi di madrelingua tedesca provenienti dall'estero. Ha segnalato tuttavia che, a seguito della riforma italiana del corso di laurea in psicologia – che ha reso l'esame finale abilitante all'esercizio della professione, eliminando la necessità di un ulteriore esame di abilitazione e del tirocinio semestrale o annuale, ora previsto durante l'ultimo anno di studi – si è determinata una problematica rilevante in materia di riconoscimento dei titoli conseguiti in Austria. Con riferimento ai casi di emergenza citati dal cons. Rabensteiner, ha affermato che non emergono criticità nei rapporti con il

fälle stellte sie klar, es gebe keine Probleme in den Beziehungen zu Nordtirol oder in Bezug auf den möglichen Abschluss von Vereinbarungen für die Überweisung von Menschen mit psychischen Problemen an ausländische Einrichtungen. Sie wies jedoch auf das nach wie vor bestehende Problem der Doppelfinanzierung von Leistungen hin: Demnach sei es auch bei längeren Wartelisten nicht zulässig, im Ausland erbrachte Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, wenn diese bereits auf dem Gebiet Südtirols finanziert und gewährleistet seien. Auf die Fragen des Abg. A. Ploner zur Schulpsychologie erwiderte sie, dass die in diesem Bereich verfügbaren Ressourcen im Rahmen der Evaluierung und Planung als ausreichend befunden worden seien. Der Dienst werde von freiberuflichen Psychologen im Auftrag des psychologischen Dienstes im Südtiroler Sanitätsbetrieb versehen. In jeder Gemeinde gebe es einen psychologischen Dienst, dem die Freiberuflerinnen und Freiberufler unterstellt seien, um die Kontinuität der Dienste zu gewährleisten. Darüber hinaus gebe es seit Jahren an den italienischen Schulen eine psychologische Anlaufstelle. Hinsichtlich der Wartelisten stellte sie klar, dass der Schulpsychologe unter anderem dazu beitragen dürfte, die Wartezeiten zumindest für Jugendliche zu verkürzen. In Bezug auf die Basispsychologie kündigte sie abschließend an, dass in Kürze gezielte Maßnahmen festgelegt werden, die von punktuellen Zeitplänen begleitet werden.

Nord Tirolo né in riferimento all'eventuale stipula di convenzioni volte a consentire l'invio all'estero di persone con problematiche riconducibili alla salute mentale. Ha precisato, tuttavia, che permane il problema di doppio finanziamento dei servizi: pertanto, anche in presenza di liste di attesa prolungate, non è consentito ricorrere a prestazioni erogate all'estero qualora le stesse siano già finanziate e garantite sul territorio dell'Alto Adige. In risposta all'intervento del cons. A. Ploner sul funzionamento della psicologia scolastica, ha affermato che, nell'ambito della valutazione e della programmazione, le risorse disponibili possono ritenersi sufficienti, trattandosi di psicologi che operano in regime di autonomia professionale e che afferiscono al servizio psicologico dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige. Ha specificato che in ogni comune è presente un servizio psicologico e che i professionisti vi fanno riferimento al fine di garantire la continuità dell'attività. Ha evidenziato inoltre che da anni, nelle scuole di lingua italiana, è attivo uno sportello psicologico. Con riferimento alle liste di attesa, ha precisato che, per quanto riguarda i giovani, lo psicologo scolastico dovrebbe altresì contribuire a contenere e ridurre i tempi di attesa. In relazione alla psicologia di base, ha annunciato infine che, nel breve periodo, verranno definite specifiche misure corredate da tempistiche puntuali.

Der Abg. Oberkofler sprach zur Replik und betonte, dass der Gesetzentwurf darauf abziele, ein neues Organisationsmodell zu schaffen. Er räumte ein, dass den Bürgerinnen und Bürgern in Südtirol bereits ein breit gefächertes Angebot an psychologischen Diensten zur Verfügung stehe, wies aber zugleich auf die Notwendigkeit einer direkten Betreuung hin. Die Aufgabe des Basispsychologen sei es, eine niedrigschwellige, sofortige Betreuung zu gewährleisten und gleichzeitig auch eine Filterfunktion auszuüben. Um dies zu erreichen, müsse der Dienst ausgebaut werden. Der Bedarf bei den Bürgerinnen und Bürgern sei gestiegen. Zur Debatte über die Wartelisten merkte er an, dass es mit der Einführung des Basispsychologen möglich wäre, die Patientinnen und Patienten frühzeitig in Behandlung zu nehmen und damit kostenintensive Verläufe zu vermeiden. Er sprach sich weiters für ein Landesgesetz anstelle eines Beschlusses der Landesregierung aus. Ein Gesetz sorge grundsätzlich für mehr Rechtssicherheit. Auf staatlicher Ebene werde übrigens bereits ein entsprechender Gesetzentwurf beraten. In Bezug auf die Arbeitsgruppe zeigte er sich bereit, die Ergebnisse ihrer Arbeit in den Gesetzentwurf einfließen zu lassen.

Nella sua replica, il cons. Oberkofler ha evidenziato che l'obiettivo del disegno di legge è quello di creare un nuovo modello organizzativo. Ha riconosciuto che in Alto Adige vengono offerti già tanti servizi psicologici ai cittadini, ma ha specificato la necessità di un'assistenza diretta. La funzione dello psicologo di base è quella di garantire un'assistenza a bassa soglia, immediata e di filtro. Per ottenere questo risultato è necessario un ampliamento del servizio. Ha sottolineato che sono aumentati i bisogni dei cittadini. Sulla discussione in merito alle liste d'attesa, ha specificato che con la figura dello psicologo di base si riuscirebbero a prendere in carico prima le persone, evitando così l'aggravamento del servizio richiesto. Ha dichiarato poi di preferire una legge provinciale a una deliberazione della Giunta provinciale, in quanto una legge garantisce in linea di principio una maggiore certezza del diritto. Ha ricordato poi che a livello nazionale è già in discussione un disegno di legge. Per quanto riguarda il gruppo di lavoro, ha mostrato disponibilità a far confluire i risultati dei lavori svolti nel disegno di legge.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte über den Landesgesetzentwurf Nr. 60/25 mit 3 Jastimmen (der Abg. Oberkofler, A. Ploner und Rabensteiner) und 3 Gegenstimmen, (der Vorsitzenden Deeg und der Abg. Locher und Scarafoni) darunter der entscheidenden Stimme der Vorsitzenden gemäß Artikel 39 Absatz 1 der Geschäftsordnung, abgelehnt.

Die Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an den Landtagspräsidenten weiter.

BP/SN*/PP/ed*

Bei dem Text in Kursivschrift handelt es sich um die Übersetzung.

Conclusa la discussione generale, il passaggio alla discussione articolata del disegno di legge n. 60/25 è stato respinto con 3 voti favorevoli (conss. Oberkofler, A. Ploner e Rabensteiner.) e 3 voti contrari (presidente Deeg e conss. Locher e Scarafoni), di cui il voto determinante della presidente ai sensi dell'articolo 39, comma 1, del regolamento interno.

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno, la presidente della commissione trasmette il disegno di legge al presidente del Consiglio provinciale.

BP/SN*/PP/ed*

La traduzione è contrassegnata in corsivo.

Die Ausschussvorsitzende | La presidente della commissione
- Waltraud Deeg -